

## Die Herrlichkeit der Gemeinde verstehen und feiern (Teil 2)

---

*Gemeinde: TRCK*

*Datum: 19.2.2017*

**Achtung:** Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Heute gibt es eine Fortsetzung. Im Dezember habe ich ein Predigt gehalten, die hieß: „Die Herrlichkeit der Gemeinde verstehen und feiern“. Heute gibt es Teil 2. Wer Teil 1 nicht kennt – hört ihn euch an oder lest euch auf Frogwords das Skript durch (geht schneller).

Der moderne Mensch denkt sehr individualistisch und deshalb ist es für ihn auch nicht leicht zu verstehen, dass Gott in Gruppen denkt. Für uns ist das fremd, aber wer Gott angemessen anbeten und angemessen dienen will, der muss das im Rahmen einer Gruppe tun. Der Gemeinde.

Wer ist die Gemeinde? **Wir** sind Gemeinde. Lasst uns bitte Gemeinde nie abstrakt denken, sondern immer ganz konkret.

Im Dezember ging es mir um die Spannung, wie man Gemeinde erlebt und wie Gott Gemeinde sieht. Wenn ihr euch erinnert – ich habe euch drei Bilder vorgestellt, mit der das Neue Testament uns als Gemeinde beschreibt: Die Braut – Gott liebt uns und will immer mit uns zusammen sein, der Tempel – jeder von uns ist lebendiger Stein in einem geistlichen Haus, wo Gott angebetet wird, die Stadt, das himmlische Jerusalem – Gemeinde ist der Wohnort Gottes.

Man kann irre werden an Gemeinde, wenn man sie aus der irdischen Perspektive betrachtet und die Fehler und Dummheit von geistlichen Geschwistern – unsere eigenen Fehler und unsere eigenen Dummheiten eingeschlossen – erlebt. Aber es gibt eben nicht nur diesen Blick. Gott schämt sich nicht für seine Gemeinde, sondern er sieht sie vom Ende her. Gott sieht, was Gemeinde wirklich ist und zeigt es uns mit einer letzten großen Offenbarung am Ende der Bibel. In aller irdischen Schrumpeligkeit ist Gemeinde in Gottes Augen herrlich, wunderschön... viel großartiger als man denkt. In ihr wohnt Gott, sie wird von Gottes Herrlichkeit erleuchtet, sie ist in Gottes Augen vollkommen, wunderhübsch, reich, heilig und kann allein dieser Welt Heilung bringen. Letztlich ist sie es, die in alle Ewigkeit herrschen wird. Gemeinde ist wie ein Rohdiamant, noch nicht geschliffen, aber trotzdem schon unglaublich wertvoll.

Wir können nur schätzen und feiern, was wir verstehen. Letztes Mal ging es mir stark darum, dass wir verstehen, wie Gott Gemeinde – uns als

Gemeinschaft – sieht und schätzt, damit wir nicht irgendwann irre werden an dem, was wir in Gemeinde erleben.

Heute will ich euch Aspekte zeigen, wie man Gemeinde feiert. Wie man ihr den Stellenwert im Leben einräumt, der ihr gebührt.

Vier Punkte werden uns begleiten: Lachen, löhnen, lieben, leiden

Heute machen wir lachen und löhnen. Nächstes Mal: lieben und leiden

## Lachen

*Psalm 122,1: Ein Wallfahrtslied. Von David. Ich freute mich, als sie zu mir sagten: "Wir gehen zum Haus des HERRN!"*

Gott hat einen Faible für gemeinschaftliche Anbetung. Er ordnet an, dass sich das Volk Israel im AT immer wieder in Jerusalem trifft um religiöse Feste zu feiern, Jesus ist am Sabbat immer in die Synagoge gegangen, um dort Gottesdienst zu feiern, die Christen haben sich von Anfang an sonntags getroffen, um Abendmahl zu feiern (Apostelgeschichte 20,7) und im Himmel ist es auch ein riesige Menge aus Engeln und Menschen, die Gott anbeten (Offenbarung 4). Gott hat einen Faible für gemeinschaftliche Anbetung. So sehr er auch das Gebet im Stillen Kämmerlein schätzt... sein Herz schlägt dafür, uns heute hier im Gottesdienst zu sehen.

Als Gemeinschaft geben wir Gott etwas, was wir ihm einzeln nicht geben können. Und deshalb ist es wichtig, dass wir Gottesdienstbesuch nie als lästige Pflicht betrachten. Die richtige Einstellung ist: *Ich freute mich, als sie zu mir sagten: "Wir gehen zum Haus des HERRN!"*

Natürlich weiß ich, dass der Teufel alles dransetzen wird, dir den GoDi zu vergällen. Logisch! Aber lass es einfach nicht zu!

Ich habe zwei Tipps für dich:

Tip 1: Lass den GoDi nicht Sonntagnachmittag um 15.00 Uhr beginnen. Stimme dich auf ihn ein. Nutze den Sonntag zum Beten, höre den Lobpreis, den du magst (gerade, wenn der im GoDi dir nicht so zusagt), überlege, was du an Dank oder Ermutigung mitbringen willst. Freude ist ganz stark das Produkt meiner inneren Einstellung und meiner Vorbereitung.

Ich werde mich nicht auf den GoDi freuen, wenn ich mich ständig nur daran erinnere, dass es ein Gebot gibt, den GoDi zu besuchen.

*Hebräer 10,24.25 und lasst uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist,*

Gott möchte, dass wir das Zusammenkommen, also den GoDi, nicht versäumen, aber das allein zu wissen, macht noch recht wenig. Deshalb

noch ein Tipp.

Tipp 2: Setze den GoDi, das Zusammensein mit den Geschwistern, um Gott anzubeten und einander zu dienen – ihr merkt GoDi hört nicht um 16.30 Uhr auf, wenn der Segen verklungen ist! ... anderes Thema. Tipp 2: Setze den GoDi in deiner Prioritätenliste auf Nr. 1. Ich habe das gemacht und es tut mir richtig gut. Niemand bekommt von mir am SoNachmittag einen Termin. Ich will Gott einfach in der Ewigkeit nicht erklären müssen: „Weißt du Gott, ja, ich wusste schon, dass dir GoDi super wichtig ist, aber du musst das verstehen, ich wollte lieber GoKart fahren.“ Merkt ihr wie albern das klingt? Selbst wenn ich extern unterwegs bin, versuche ich SoNachmittag wieder in Berlin zu sein und zum GoDi zu gehen. Warum? Weil ich Jesus lieb habe. Weil ich Gott zeigen will, dass er mir einfach alles bedeutet. Weil ich meinem Vater im Himmel die Anbetung und meinen Geschwistern die Liebe geben will, zu der ich berufen bin. Anbetung als Teil einer Gemeinschaft ist meine und deine Berufung.

Ich teile mein Leben so ein, dass ich fit für den Gottesdienst bin. Ich habe mich entschieden, dass Gott nicht die Reste meines Lebens bekommt, sondern das Beste. Lasst uns nie vergessen, was Gott zu dem alten Priester Eli sagt: *die mich ehren, werde auch ich ehren, und die mich verachten, sollen wieder verachtet werden.* (1Samuel 2,30) Das sagt er Eli, weil der seine Söhne mehr lieb hatte als die Anbetung Gottes. Wer aus nichtigen Gründen den Gottesdienst verpasst, verachtet Gott.

Einfach deshalb, weil er sich dafür entscheidet, dass sein Spaß oder sein Hobby oder seine Bequemlichkeit (vgl. Lukas 9,58) oder vielleicht auch familiäre (vgl. Lukas 9,59.60) bzw. schulische Ansprüche wichtiger sind als Gottes Anbetung. Lasst uns nie vergessen, was Jesus zum Thema Nachfolge sagt:

*Lukas 14,33: So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.*

Ich muss bereit sein, für Jesus alles aufzugeben, sonst kann ich nicht sein Jünger sein. Ich weiß nicht, warum Jesus das so betont, aber er betont es immer wieder.

*Lukas 9,26: Wenn jemand zu mir kommt und hasst (Hebraismus für weniger lieben) nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;*

Schau dir an, wo du den Sonntagnachmittag verbringst und wenn du nicht gerade krank bist, Schichtdienst arbeitest oder im Wochenbett liegst, dann komm zum GoDi. Aber bitte nicht, weil ich dir Druck mache oder weil du irgendwen hier beeindrucken willst. Komm, weil du dich freust, Gott

anzubeten und ihm zu gefallen und ihm zu dienen und sein Jünger zu sein. Es geht immer um Gott! Gott will GOTT sein, nicht Göttdchen, spirituelles Beiwerk, nicht ein Handlanger unserer Selbstverwirklichungsfantasien.

Zwei Tipps: (1) komm freudig vorbereitet, (2) komm so oft du kannst

*Ich freute mich, als sie zu mir sagten: "Wir gehen zum Haus des HERRN!"*

Da steckt ein Pilger den anderen mit seiner Freude an. Mach das auch! Und dazu gehört auch: Ich will mich freuen und egal wie du drauf bist: Ich lass mir meine Freude nicht nehmen!

## Löhnen

Gott ist unglaublich großzügig. Nirgends fällt mir das mehr auf als in 5Mose 14,26, wo Gott die Israeliten auffordert 10% ihres Einkommens in Jerusalem bei einem Kurzurlaub zu verprassen.

*5Mose 14,26: Und gib das Geld für alles, was deine Seele begehrt, für Rinder und Schafe, für Wein und Rauschtrank und für alles, was deine Seele wünscht! Und iss dort vor dem HERRN, deinem Gott, und freue dich, du und dein Haus!*

Gott ist großzügig, aber er verlangt auch, dass wir den Tempel nicht vergessen. Deshalb ist ein anderer Zehnter im AT für die Priester (4Mose 18,21-24.29-32). Ich fand das Verhältnis immer unglaublich interessant. Und ich dachte mir: Das ist eigentlich eine gute Sache. Wenn ich genauso viel Geld für Urlaub, Hobbies und Entertainment ausbebe, wie für die Gemeinde dann wird mein Herz immer an der Gemeinde hängen. Dann wird mir Gemeinde immer viel bedeuten. Der Herr Jesus sagt das ja klar: Mein Herz ist, wo mein Schatz ist (Matthäus 6,18-20). Und wenn ich deutlich mehr Geld für Urlaub, Hobbies und Entertainment ausbebe als für die Gemeinde, dann habe ich damit auch ganz klar gemacht, wofür mein Herz schlägt. Eben nicht für Gottes Reich, nicht für Gemeinde. Wofür schlägt dein Herz?

In Haggai 1 wirft Gott den Israeliten vor: *Ist es für euch selber an der Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus (der Tempel) verödet daliegt?* (Haggai 1,4) Der Tempel war eine Ruine, aber die eigenen Häuser waren fertig und chic. Ich denke, wir müssen aufpassen, dass wir heute nicht denselben Fehler begehen, wie die Israeliten damals. Wenn erst unser Leben und unsere Bedürfnisse und unser Spaß kommen und dann erst der Tempel Gottes, die Gemeinde, dann werden wir erleben, dass uns das Beste im Leben fehlt. Der Segen Gottes. Dann werden wir uns mühen und anstrengen und uns am Ende nur wundern, wie wenig uns gelingt und wie unzufrieden wir sind. Lest Haggai! Kapitel 1. Gott stellt sich gegen die, die seinen Tempel, seine Gemeinde nicht bauen. Gott stellt sich gegen die, die sich zuerst fragen „Was brauche ich?“ und dann fragen „Was braucht

Gott?“ So herum funktioniert das Leben nicht! Gott reagiert auf mich, auf das, was in meinem Herzen ist. Wenn ich liebe, was er liebt, wenn ich feiere, was er feiert, wenn ich baue, was er gebaut sehen will, dann – und nur dann – wird mein Leben gelingen.

Und deshalb formuliert Jesus: *Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles (gemeint ist, was wir zum Leben brauchen) wird euch hinzugefügt werden. Matthäus 6,33*

Und deshalb ist die Mutter, die sich zuerst um ihre Kinder und die Familie kümmert, aber Gottes Gemeinde missachtet ein Fluch für ihre Kinder. Nicht nur, weil sie ein schlechtes Vorbild ist – das auch –, sondern weil sie verhindert, dass Gott ihre Familie segnen will. Dasselbe gilt für den Mann, dem der nächste Sprung auf der Karriereleiter wichtiger wird als Gemeinde. Gott will nie, wirklich nie die Nr. 2 in deinem Leben sein. Er will der Grund sein für Segen und Gelingen und Veränderung zum Guten und Trost in schweren Zeiten. Aber er will nie die Nr. 2 sein. Er gibt sich nie mit den billigen Plätzen in unserem Leben zufrieden.

Paulus beschreibt das letztendliche Ziel der Welt mit den Worten: ... *dann wird... Gott alles in allem (o. alles für jeden) sein* (1Korinther 15,28). Am Ende gibt es keine Konkurrenz mehr für Gott. Und heute will er damit in meinem und deinem Leben anfangen.

Kommen wir zum Schluss für heute: Willst du wissen, wie man Gemeinde feiert? Wir sind ja bei Punkt: Löhnen. Das krassste Beispiel ist sicherlich diese Frau:

*Markus 12,41-44: Und Jesus setzte sich dem Schatzkasten gegenüber und sah, wie die Volksmenge Geld in den Schatzkasten einlegte. Und viele Reiche legten viel ein. 42 Und eine arme Witwe kam und legte zwei Scherflein ein, das ist ein Cent. 43 Und er rief seine Jünger herbei und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle, die in den Schatzkasten eingelegt haben. 44 Denn alle haben von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat aus ihrem Mangel alles, was sie hatte, eingelegt, ihren ganzen Lebensunterhalt.*

Erster Gedanke: Unverantwortlich. Zweiter Gedanke: Whow, Gott ist daran interessiert, was ich gebe. Dritter Gedanke: Was würde ich erleben, wenn ich wagen würde, was diese Witwe gewagt hat. Mehr zu geben als ich eigentlich kann, um zu sehen, ob Gottes Zusagen wahr sind.

Wie feiere ich Gemeinde? Ein Zwischenfazit (weil es nächstes Mal ja noch weitergeht). Ich feiere Gemeinde, indem ich Zeit und Geld investiere, mit Freude am Gottesdienst teilnehme und ganz, ganz praktisch dafür Sorge, dass Gott und sein Reich auf meiner Prioritätenliste ganz oben steht – egal, wie sich das anfühlt, egal, was andere denken, egal welche (scheinbar)

negativen Folgen das hat. Einfach nur, weil Gott es verdient und ich sein Jünger sein will. AMEN